



MdB Doris Achelwilm
Mitglied des Deutschen Bundestages

PRESSEMITTEILUNG

Achelwilm: Vielfalt statt Medienkonzentration unterstützen – Konzept der Bundesregierung zur Presseförderung braucht angemessene Förderbedingungen

Berlin, 30.10.2020
Bezug: Förderkonzept zur digitalen
Transformation des Verlagswesens

MdB Doris Achelwilm, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Jakob-Kaiser-Haus
Raum: 1.850
Telefon: +49 30 227-73246
Fax: +49 30 227-70246
doris.achelwilm@bundestag.de

Wahlkreisbüro Bremen:
Doventorstraße 2-4
28195 Bremen
Telefon: +49 0421-1653974
Fax: +49 0421-1783980
doris.achelwilm.wk@bundestag.de

Sprecherin für Gleichstellungs-,
Queer- und Medienpolitik

Mitglied im Ausschuss für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

Stellvertretendes Mitglied im Aus-
schuss für Kultur und Medien

Mit 220 Mio. Euro will die Bundesregierung in den kommenden Jahren Presseverlage bei der digitalen Transformation unterstützen. Inzwischen liegt das Förderkonzept aus dem zuständigen Bundeswirtschaftsministerium vor. Doris Achelwilm, medienpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion DIE LINKE kommentiert:

„Der Beschluss von 2019, mit 40 Mio. Euro die bloße Zustellung von Printzeitungen zu subventionieren, war kein zukunftsweisendes Konzept. Ein Neuzuschnitt dieser erstmaligen Presseförderung mit staatlichen Mitteln ist geboten, aber auch der neue Vorschlag der Bundesregierung enttäuscht. Erneut wurde ein parlamentarischer Prozess mit ausreichender Ausschussbeteiligung auf Kosten der Transparenz und Vielfaltssicherung versäumt und umgangen. Gerade bei einem staatlichen Förderungsansatz, der neu und sensibel ist und die glasklare Wahrung von Staatsferne erfordert, wäre ein breiteres Beteiligungsverfahren erforderlich gewesen. Der bisherige parlamentarische Prozess wird den Ansprüchen an eine staatliche Transformationsförderung zum Erhalt der Medienlandschaft unter Wahrung der Staatsferne nicht gerecht.“

Die zur Verfügung stehenden 220 Millionen Euro sollen an die Verlage entsprechend der Auflagenhöhe ihrer Zeitungstitel und ihrer bereits erfolgten digitalen Aktivitäten ausgeschüttet werden. Die Zuschüsse werden an Investitionen geknüpft, die von den Verlagen zu 55 Prozent gestemmt werden müssen. Achelwilm: „Damit sind die, die wirtschaftlich nicht mithalten können und am meisten Unterstützung brauchen, weiter auf sich gestellt. Dass das Gros der bewilligten Transformationsmittel ausgerechnet an die großen Verlage geht, um Digitalprojekte zu bezuschussen, die ohnehin in Planung sind, entspricht letztlich einer Förderung nach oben. Damit wurde die eigentliche Aufgabenstellung verfehlt und dem Problem wachsender Medienkonzentration auch noch Vorschub geleistet.“



Achelwilm abschließend: „Wer unter dem Druck eines schnellen Medienwandels und der akut hinzukommenden Krise die gebotene Vielfalt, die Zukunft lokaler, nicht nur massenkompatibler Medienstrukturen unterstützen möchte, muss hier andere Messlatten anlegen. Ein angemessener Fokus auf die Bedingungen und Bedarfe kleiner und mittelständischer Verlage fehlt genauso wie Förderkriterien, die darauf abheben, dass Mitarbeiter*innen von antragstellenden Verlagen mindestens tariflich bezahlt werden bzw. die Honorarleistungen akzeptabel sind, dass im Zuge der Transformation nicht Personalabbau und weitere Tariffucht betrieben wird. Auch sollte eine Mittelbewilligung davon abhängen, dass sich zum Pressekodex und dessen Einhaltung bekannt wird. Es ist unabdingbar, dass das Wirtschaftsministerium bei der anstehenden Entwicklung der Förderrichtlinie gerechte Kriterien und versäumte Debatten nachholt. So kann das Konzept nicht bleiben.“

Die Fraktion DIE LINKE hat zur „Transformationsförderung für Presseverlage“ eine Kleine Anfrage gestellt, die hier nachzulesen ist: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/231/1923135.pdf>.